Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1911. Nr. 100. Jahrgang 204.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2.50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Eing. Gr. Brauhausstr. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Chefredakteur Dr. Walther Bebensleben in Halle a. S.

Dienstag, 28. Februar 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburgerstraße 30. Telephon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Politischer Mißbrauch der sozialen Gesetzgebung.

Wie die übrigen sozialen Einrichtungen, war allem die Krankenkassen, von der Sozialdemokratie zu parteipolitischen Zwecken mißbraucht werden, so auch die Einrichtung der Sicherheitsmänner. Der Vorstand des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes hat unter dem Titel: „Welche Aufgaben haben die Sicherheitsmänner?" an die Sicherheitsmänner, die diesem Verbande angehören, ein Schriftchen mit Anweisungen verteilt, damit sie, wie es in dem Vorwort heißt, „den Anforderungen, die an sie herantreten, gerecht werden können". Aus den Anweisungen seien nur einige sehr bezeichnende herausgegriffen:

„Das Verhalten des Sicherheitsmannes dem Steiger gegenüber muß ein ganz anderes sein als den höheren Beamten und der Bergbehörde gegenüber. Wird eine Gefahrenquelle entdeckt, deren Abstellung in der Macht des Steigers liegt und von ihm auch veranlaßt wird, so ist keine Meldung zu erstatten, vorausgesetzt, daß der Steiger dem Sicherheitsmanne keine Steine in den Weg zu legen versucht. Gefahrenquellen, die in Verfehlungen der Betriebsleitung ihre Ursache haben, müssen stets ins Fahrbuch eingetragen werden." . . . „Vom Verbande aus erhält der Sicherheitsmann ein Fahrbuch, wie es auf der Zeche ausliegt, in dieses sollen die gleichen Eintragungen wie in das Zechenfahrbuch sowie die Bemerkungen des Betriebsführers bezw. des begleitenden Beamten nachgetragen werden. Gelegenheit zur Abschrift bietet sich bei der nächsten Befahrung. Etwaige Verbote des Abschreibens sind unzulässig. Bevormundung und Zusehen kann sich der Sicherheitsmann verbitten." . . . „Es wird empfohlen, wichtige Erfahrungen, die der Sicherheitsmann bezüglich der Verhältnisse gemacht hat, die aber nicht ins Fahrbuch auf der Zeche eingetragen werden dürfen, in das vom Verbande gelieferte Buch einzutragen. Diese Bemerkungen sind als solche durch den Zusatz „nur in dieses Buch einzutragen" (n. i. d. B. e.) kenntlich zu machen." . . . „Auf die Fehler der Arbeiter soll der Sicherheitsmann in allen Fällen hinweisen, wo er Gefahr für vorliegend hält. Dies Vergehen soll er jedoch nur dann ins Fahrbuch eintragen, wenn er wirklich Gefahr für vorliegend erachtet und sein Zureden und seine Aufforderung auf Abhilfe bei diesen auf Ablehnung stößt." . . .

So sucht man die Steiger durch schonende Behandlung in die sozialdemokratische Bewegung hineinzuziehen und errichtet im übrigen eine Oberaufsicht der sozialdemokratischen Verbandsleitung. So wird die Einrichtung der Sicherheitsmänner, die versöhnend wirken sollte, sozialdemokratischer Machterweiterung dienstbar gemacht.

Deutsches Reich.

Der Kriegsminister von Heeringen und die französische Fremdenlegion. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Kriegsminister von Heeringen hat im Laufe der Debatte über den Militäretat, als von anderer Seite die Sprache auf die französische Fremdenlegion gebracht wurde, mit berechtigter Schärfe seine Entrüstung über die deutschen Blätter ausgedrückt, die für diese bekanntlich größtenteils aus deutschen Fahnenflüchtigen bestehende Truppe Reklame machen. Nicht nur der preußische Kriegsminister, sondern auch jeder gute Deutsche wird über ein solches unpatriotisches Gebaren entrüstet sein. Der Pariser „Temps" und einige andere französische Blätter fanden sich bemüßigt, Herrn von Heeringen wegen dieser Worte anzugreifen und fabelten dabei sogar von einer Beleidigung der französischen Armee. Wir müssen diese Vorwürfe auf das Entschiedenste zurückweisen, und möchten den „Temps" daran erinnern, daß die Art der Rekrutierung der Fremdenlegion und die sich daraus ergebenden Folgen wiederholt die Oeffentlichkeit in einer Weise beschäftigt haben, die nicht geeignet ist, in der gesitteten Welt Sympathien zu erwecken.

* **Der Posener Oberpräsident bleibt.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: „Eine Berliner Zeitung meldet, daß die Gegensätze zwischen dem Oberpräsidenten von Posen und der Staatsregierung, insonderheit die bisherige Nichtanwendung des Enteignungsgesetzes in Verbindung mit dem Plane, in dem neuen Posener Schloß einen preußischen Prinzen Hof halten zu lassen, die Entfernung des Oberpräsidenten aus Posen bedingten. Diese Nachricht entbehrt jeglicher Unterlage."

* **Zum Bürgermeister von Metz** ist auf Vorschlag des Gemeinderats durch landesherrliche Verordnung des Statthalters Rechtsanwalt Dr. Forst ernannt worden.

* **Der amerikanische Botschafter in Berlin,** Dr. Hill, wird sich am 11. März nach New-York begeben. Er will an der Columbia-Universität acht Vorlesungen über Rechtsfragen halten.

* **Kultivierung von Oedländereien.** Nach einer Meldung aus Köln will die Provinzialverwaltung einen größeren Komplex von Oedländereien in der Umgebung von Malmedy-Monjoie durch Gefangene der Provinzialanstalt kultivieren lassen.

* **Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Allenstein-Rössel** am Montag wurden bis 11 Uhr abends gezählt für Rittergutsbesitzer Orlowski-Kutzborn (Zentrum) 10733, für Pfarrer Barczewski (Pole) 6793 und für Rechtsanwalt Haase (Sozialdemokrat) 303 Stimmen. Eine Anzahl Bezirke steht noch aus, doch gilt die Wahl Orlowskis als gesichert.

* **Für die Reichstagsstichwahl** in Kempten-Immenstadt ist der 7. März bestimmt worden.

* **Angeblicher Diamantenfund im Bezirk Gibeon.** Ein aufsehenerregender Diamantenfund soll nach einer Meldung im Bezirk Gibeon in Deutsch-Südwestafrika gemacht sein, und zwar soll ein dreikarätiger Diamant im dortigen Blaugrund gefunden worden sein. An amtlicher Stelle ist, wie die „B. N. N." erfahren, eine Bestätigung nicht eingetroffen, so daß jene Nachricht mit großer Vorsicht aufzunehmen ist. Das Vorhandensein von Blaugrund in Gibeon ist der Regierung längst bekannt, doch sind dort trotz langer und kostspieliger Versuche der Gibeon-Schürf- und Handelsgesellschaft bisher noch niemals auch nur die kleinsten Diamanten gefunden worden. Im Lüderitzbuchter Bezirk ist die Sachlage umgekehrt. Dort ist bisher trotz reichlicher Funde Blaugrund noch nicht entdeckt worden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

37. Sitzung vom 27. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Sydow.

Handels- und Gewerbeverwaltung.

Berichterstatter ist Abg. Dr. Busse (kons.).

Bei den Einnahmen bemerkt

Abg. Dr. v. Korn-Rudelsdorf (kons.): Nach einem Erlaß des Ministers sind Polizeiverordnungen erlassen, nach denen Lokomobilen mit Funkenfängern zu versehen sind. Diese Vorschrift ist praktisch unausführbar.

Ein Kommissar: Bisher sind uns nur wenige solche Polizeiverordnungen zur Kenntnis gekommen. Aber die Feuergefährlichkeit der Lokomobilen und die Rücksicht auf die Feuerversicherungsgesellschaften rechtfertigen sie.

Abg. Kindler-Posen (Fortschr.): Die für gut befundenen Funkenfänger sollten bei allen Lokomobilen zugelassen werden.

Abg. Felisch (kons.): Als Lehrer bei den Baugewerkschulen müssen viel mehr Praktiker herangezogen werden. Soweit bisher schon Praktiker als Lehrer tätig sind, haben sie bisher in allen Klassen mit ausgezeichneten Erfolgen unterrichtet. Wenn jetzt aber daran gedacht würde, die Praktiker zu beseitigen, so wäre dies tief bedauerlich. Die Vermehrung der Baugewerkschulen ist unerläßlich. Auch Berlin und Vororte sind noch besser zu bedenken.

Abg. von Schenckendorff (natl.): Die Signatur des Etats für die gewerbliche Erziehung deutet auf große Sparsamkeit hin. Dagegen befindet sich unsere ganze gewerbliche Erziehung selbst in hoch erfreulicher Entwicklung und wird ihrer Aufgabe voll gerecht, indem sie die für die deutsche wirtschaftliche Entwicklung notwendigen gewerblichen Erziehungseinrichtungen auf der ganzen Linie schafft, womit zugleich dem sozialen Bedürfnis nach aufstrebender Betätigung weiter Schichten des Volkes fürsorglich Rechnung getragen ist. Weit in der Entwicklung zurück stehen heute noch die weiblichen Fortbildungsstätten, und doch liegen hier stark empfundene Bedürfnisse vor. Bei den Fortbildungsschulen empfiehlt es sich dringend, nicht allein theoretisch zu unterrichten, nicht, um die Werkstatbildung des Meisters zu ersetzen, sondern um sie zu ergänzen. Ich sehe das gesamte, heute in Blüte stehende Fortbildungs- und Fachschulwesen als eine große Fürsorgeeinrichtung an, in der die ganze im Erwerbsleben stehende Jugend sich schulen und tüchtig machen kann für ihr Fortkommen im Leben.

Abg. Kindler (Fortschr.): Erwünscht ist die Pflege der heimatlichen Bauweise.

Handelsminister Sydow: Mit der Pflege der heimischen Bauweise bin ich einverstanden, soweit sie mit den gewerblichen Ansprüchen verträglich ist. Ueber die Fortbildungsschulfragen werden wir uns bei der Vorlage zur Pflichtfortbildungsschule zu unterhalten haben. Wir haben uns seinerzeit für das System der akademisch gebildeten Lehrer entschieden; die praktische Vorbildung wird bei ihnen natürlich nicht vernachlässigt. Die Bitte um Erhöhung des Gehalts für die nicht akademisch gebildeten Lehrer ist vorläufig unerfüllbar; an der mühsam zustande gekommenen Gehaltsneuordnung sollte nicht gerüttelt werden. Mein Etat ist gewiß mit einer gewissen Knappheit aufgestellt, aber das hat er mit allen anderen Etats gemeinsam.

Abg. Dr. Lieber (natl.): Die Lage der Lehrer an den gewerblichen Fortbildungsschulen sollte durch Zulagen verbessert werden.

Abg. Felisch (kons.): An den Baugewerkschulen ist die Heranziehung von Praktikern als Lehrer besonders notwendig.

Bei den dauernden Ausgaben, Titel Ministergehalt, bemerkt

Abg. v. Arnim (kons.): Wir kommen auf die Absicht der Regierung zurück, in diesem Jahre an den Anleihemarkt nicht heranzutreten. Das Ergebnis der Zurückhaltung der Regierung war ja ein Steigen des Kurses der Staatsanleihen, aber zugleich das Auftauchen ausländischer Papiere. Die Zulassung fremder Papiere kann ja die Stellung unserer Industrie im Auslande verbessern. Trotzdem ist die bekannte Notiz in der „Norddeutschen Allgemeinen", die sich gegen die Zulassung weiterer ausländischer Papiere wandte, zu billigen. Ob eine Ueberlastung des Marktes vorliegt, ist ja schwer zu sagen. Das Verhältnis der ausländischen zu den deutschen Papieren hat im Laufe der Jahre zwischen 5 und 31 Prozent geschwankt. Die Bonität der ausländischen Papiere muß gewiß vorsichtig beurteilt werden. Immerhin war die Warnung im Regierungsorgan am Platze, ja sie hätte noch früher kommen sollen. Wären die St. Louis-Bonds ein gutes Papier, so hätten es die Amerikaner nicht herausgelassen. Der inländische Markt hat allen Anlaß, vorsichtig zu sein und das Vorgehen des Ministers zu billigen. Dieser Etat kann aber nicht vorübergehen ohne eine Besprechung des bereits erwähnten Posener Flugblatts und der Stellung der Handelskammern zum Hansabund. Die Posener Landwirtschaftskammer hat nicht zu Veranstaltungen des Bundes der Landwirte eingeladen; dies tut lediglich eine private Arbeit. Anders liegt es bei dem korporativen Beitritt von Handelskammern zum Hansabund. (Sehr wahr!) Man denke an das Flugblatt des Hansabundes über Rechte und Pflichten der Landwirtschaft. Solche agitatorischen Bilder können nicht wieder wett gemacht werden. Deshalb sollte der Minister um des Friedens willen den Handelskammern nahe legen, dem Hansabund korporativ nicht beizutreten. (Beifall.)

Handelsminister Sydow: Ein gewisses Quantum ausländischer Papiere in inländischem Besitz ist erwünscht. Aber die Bedürfnisse des Inlandsmarktes dürfen dadurch nicht beschränkt werden. Aber mit der Belastung des Inlandsmarktes mit ausländischen Papieren stieg während der letzten Jahre auch der inländische Bedarf. Deshalb glaubte ich schließlich warnen zu müssen. Das entsprechende hiesige Emissionshaus habe ich davon verständigt. Man wandte ein, es handle sich nur um 2 Millionen Dollars. Aber das konnte mich nicht beeinflussen. Hätte ich die 2 Millionen zugelassen, so wäre die Tür überhaupt geöffnet gewesen. (Sehr richtig!) Die Prüfung der Qualität der Papiere kommt für mich natürlich nicht in Betracht. Ich wollte eben die Banken veranlassen, neben ihren geschäftlichen Interessen auch die Lage des Inlandsmarktes zu berücksichtigen. — Die Handelskammern haben weitgehende Autonomie. Andererseits ist das Aufsichtsrecht des Handelsministers beschränkt. Aber aus dem Hansabund ist eine wirtschaftspolitische Vereinigung geworden. Darf sich einer solchen eine Handelskammer anschließen? Nun sagt man, der Hansabund sei eine politische Vereinigung geworden. (Sehr richtig! rechts.) Ich bin nicht dieser Meinung. (Sehr richtig! links.) Als ich aber das erwähnte Flugblatt mit seinen Uebertreibungen und tatsächlichen Unrichtigkeiten las, bedauerte ich, daß Handelskammern dem Hansabund angehören, da sie den Anschein erwecken, als nehmen sie an dieser Art der Polemik teil. Das Flugblatt ist ja auch von führenden Mitgliedern des Hansabundes mißbilligt worden. (Zuruf: Herr Rießer hat es unterschrieben!) Aber solche Entgleisungen gestatten nicht die Konsequenz, daß die Handelskammern dem Hansabunde nicht angehören dürfen. (Lebh. Beifall links; Widerspruch und Lachen rechts. Zuruf: Dann können also auch die Landwirtschaftskammern dem Bunde der Landwirte beitreten?) Ueber das Verhältnis der Landwirtschaftskammern zum Bunde der Landwirte habe ich nicht zu sprechen. Aber als Minister für Handel und Gewerbe konnte ich nicht anders antworten. (Lebh. Beifall links.)

Abg. Dr. Grunenberg (Ztr.): Die Regierung sollte die Handelskammern anweisen, sich in ihren Berichten auf tatsächliche Mitteilungen zu beschränken. Politische Betrachtungen gehören nicht in diese Berichte hinein. Daß der Minister die Handelskammern dem Hansabund beitreten läßt, bedauern wir. Das Wiederzustandekommen des Stahlwerksverbandes und des Kohlenkontors sollte der Minister fördern. Unerläßlich ist das Inkrafttreten des zweiten Teils des Bauhandwerkerschutzgesetzes.

Abg. Dr. Schröder (Kassel, natl.): In der Frage der ausländischen Papiere stimme ich Herrn v. Arnim zu. Hingegen glaube ich, daß der Minister sich über den Beitritt einer Handelskammer zum Hansabund nicht zu kümmern hat. Abg. Grunenberg sollte den Handelskammern nicht den Mund verbieten wollen. Industrie und Gewerbe seufzen vielfach unter dem Drucke der Sozialpolitik. Die Privatbeamtenversicherung muß kommen. Ob freilich die Reichsversicherungsordnung noch von diesem Reichstage verabschiedet werden kann, ist zweifelhaft. Das Ueberwiegen der Sozialdemokratie in den großen Ortskrankenkassen muß jedenfalls gebrochen werden.

Abg. Raharbt (freikons.): Das gewerbliche Fortbildungsschulwesen muß dem Handelsminister unterstellt bleiben und darf nicht ans Kultusministerium übergehen. Der sog. Geräuschparagraph bedroht in seiner jetzigen Auslegung das gesamte Handwerk. Daß es im Handwerk auch ohne Maschinenbetrieb nicht abgeht, ist doch klar. Die Forderung, die Industrie, wenn sie an den Lasten des Handwerks teilnimmt, auch mitstimmen zu lassen, ist kein Verrat am Handwerk. Die Schaffung von Mindestpreisen überlasse man den einzelnen Gewerben.

Dienstag: Fortsetzung. Schluß 3/4 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

136. Sitzung vom 27. Februar, 2 Uhr.

Am Bundesratstisch: v. Heeringen.

Das Gesetz über die weitere Zulassung von Hilfsmitgliedern im Patentamt wird in dritter Lesung verabschiedet.

Die Beratung des

Militär-Etats

wird beim Gehalt des Ministers fortgesetzt.

Abg. Gröber (Ztr.): Der Vorwurf der Sozialdemokraten, daß wir alles bewilligen, die Erhöhung der Mannschaftslöhne aber ablehnen, nimmt sich sonderbar aus im Munde einer Partei, die alle Steuern ablehnt. Die Ehrengerichte sind nicht mehr eigentliche Gerichte, sondern nur noch gutachtliche Behörden. Der Kriegsminister hat die verschiedene Behandlung der Offiziere und Zivilisten vor dem Ehrenrat mit praktischen Erwägungen begründet. Es ist doch aber ein großer Unterschied: dem einen droht Zuchthaus, dem anderen nicht. Das ganze Verfahren entbehrt aller Garantien. Herr Raab hat die Gelegenheit benutzt, seinem antisemitischen Herzen Luft zu machen. In dieser Art kann man das ernste Problem nicht lösen. In allen Ländern sind Israeliten zugelassen. Wir haben allen Anlaß, für die Durchführung des Paritätsgesetzes von 1869 einzutreten. Wir sind für die staatliche Gleichberechtigung der Juden. Ein jeglicher unter ihnen steht meinem Herzen gleich nahe. Dieser Kampf wird uns stets auf dem Posten finden, es ist der Kampf für Gerechtigkeit. (Beifall im Zentr.)

Abg. Osann (nl.): Wir können nur die aufreizende und verletzende Rede des Abg. Raab nicht unwidersprochen lassen. Er hat mit dem Rüstzeug vergangener Jahrhunderte gearbeitet. Selbst die „Kreuzzeitung" hat erklärt, daß sich der antisemitische Passus im konservativen Programm nicht mehr aufrecht erhalten lasse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191102282-17/fragment/page=0001

Gegenüber der sozialdemokratischen Kritik kann ich nur sagen: Auch wir üben Kritik, aber nicht der Agitation wegen, sondern um wirkliche Besserung herbeizuführen.

Abg. **Schöpflin** (Soz.): Dem Abg. Osann kann ich nur sagen: uns ist die Kritik Selbstzweck. Redner beschäftigt sich erneut mit Fällen von Soldatenmißhandlungen. Sobald die Militärverwaltung bei den einzelnen Truppenteilen energisch zugreift, werden die Mißhandlungen verschwinden.

Abg. **Kopsch** (fortschr.): Es genügt, die Ausführungen des Abg. Raab niedriger zu hängen, um seine wahre Gesinnung erkennen zu lassen. Die Ausführungen des polnischen Abgeordneten vom Sonnabend lassen erkennen, wohin die konfessionelle Scheidung führen kann. Darunter würde die Einheitlichkeit des Heeres leiden. Die Offiziere sind berechtigt, Abgeordnete zu informieren, um Mißstände abzustellen. Zum Zwecke der Erhöhung der Mannschaftslöhnung braucht man nur die Liebesgaben zu kürzen. Bei der Besprechung der Soldatenmißhandlungen ist mir aufgefallen, daß auf der Rechten gelacht wurde. (Anhaltender Lärm rechts, Rufe: Unerhört!)

Preußischer Kriegsminister **v. Heeringen**: Der Etat exspart gegen das Vorjahr ziemlich 5 Millionen, obwohl schon in den Vorjahren gespart war. Der Erlaß über den Verkehr von Offizieren mit Abgeordneten richtet sich lediglich gegen die ausgesprochene Absicht von Offizieren, einen parlamentarischen Druck auf die Regierung auszuüben. Die Folge wäre, daß die Armee in das parteipolitische Getriebe hineingezogen wird. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Wir bekommen dann konservative Offiziere, Zentrumsoffiziere. (Heiterkeit.) Was die Judenfrage betrifft, so billige ich keinen Unterschied des Glaubens und des Standes wegen. Daß antisemitische Regungen hier und da bewußt oder unbewußt mitsprechen, ist richtig. Wundert Sie das? (Ironische Rufe links: Nein! Nein!) Ein Volksheer muß doch abfärben. Deshalb ist es auch schwer, dagegen zu arbeiten! Was Abg. Gothein am Sonnabend zum Fall Dannenberg vortrug, war in allen Einzelheiten falsch. (Lebh. Hört! Hört!) Die Wahl der Reserveoffiziere durch das Offizierkorps ist eine starke Säule des Heeres, ist eins der freiheitlichsten Institute, das wir haben. (Lebh. Beifall rechts) Abg. Schöpflin zeigt mit seiner Bemerkung, wir rüsteten gegen Unbekannt, daß er von diesen Dingen keine Ahnung hat. Rüsten wir nicht ständig gegen einen unbekannten äußeren Feind? Uebrigens sind die Juristen noch heute verschiedener Meinung, ob die Verfassung hinsichtlich der Abgeordneten an Strafhaft oder Präventivhaft denkt. (Lärm links.) Die Mißhandlungen verurteilt jeder Offizier; ich tue meine Pflicht auch hier ohne besondere Ermahnung. (Beifall.) Aber übersehen wir nicht, daß die Zahl der Mißhandlungen bereits stark zurückgegangen ist. Wir haben nicht jüdische oder evangelische Soldaten, sondern deutsche Soldaten. Für die Vorbereitung der Rekruten durch die Sozialdemokraten danke ich allerdings noch mehr. Haben es sozialdemokratische Blätter nicht fertig gebracht, den in den Krieg ziehenden Soldaten mit dem zum Schlachten bestimmten Schwein gleichzustellen? (Lebh. Hört! Hört! rechts.) Dieses verhetzte Material müssen wir in kurzer Zeit zu selbstdenkenden Soldaten erziehen! (Lachen bei den Soz.) Für sachliche Kritik sind wir stets dankbar. Gegen zersetzende Kritik machen wir Front und dazu gehört die Absicht, das Vertrauen zwischen Offizier und Mannschaften zu untergraben. Denkt sonst nicht das Ausland, unser Heer sei eine verlotterte Bande? Solche zersetzende Kritik dient nicht dem Frieden. (Lebh. Beifall.)

Sächsischer Militärbevollmächtigter **Frhr. v. Lichtenau**: Die Mißhandlungen beim 17. Ulanen-Regiment sind von allen Beteiligten verurteilt und haben Anlaß zu einer besonderen Ministerialverordnung gegeben. Gegen die betreffenden Offiziere schwebt das Verfahren. Mit den beteiligten Unteroffizieren wird nicht wieder kapituliert.

Bayrischer Militärbevollmächtigter **v. Gebsattel**: Was die vom Abg. Schöpflin behaupteten Vorbereitungskurse betrifft, so waren Offiziere nicht beteiligt. Auch Jesuiten waren nicht beteiligt, da, so viel ich weiß, Jesuiten im Reich nur sehr vorübergehend anwesend sind. (Gr. Heiterkeit.) Zu jenen Vorbereitungskursen hat die Militärverwaltung nur Strohsäcke und wollene Decken zur Verfügung gestellt. (Heiterkeit.)

Abg. **v. Oertzen** (Rp.): Wir legen Verwahrung ein gegen die dreiste Anschuldigung des Abg. Kopsch, auf der Rechten sei über Soldatenmißhandlungen gelacht worden. (Lebh. Beifall rechts.) Die freisinnige Interpellation zur Judenfrage lehnen wir ab. (Beifall.)

Dienstag: Fortsetzung. — Schluß nach 6 Uhr.

Ausland.

Die Trauerfeier für den französischen Kriegsminister.

Die Trauerfeier für den französischen Kriegsminister Brun fand am 27. cr. unter großer Beteiligung der Bevölkerung von Paris statt. Präsident Fallières, die Minister und das diplomatische Korps nahmen daran teil. General Michel gab ein Lebensbild des Verstorbenen. Ministerpräsident Briand hob rühmend hervor, daß Brun im Dienst als Franzose und guter Soldat gestorben sei. Nach der Feier wurde der Sarg zum Bahnhof übergeführt. Die Beisetzung findet in Marmande (Garonne) statt.

Nach einer späteren Meldung aus Paris gedachte in seiner Gedächtnisrede Minister-präsident Briand namentlich der Tatsache, daß die Laufbahn des Verstorbenen in einer schmerzlichen Stunde begonnen habe, die auf sein Herz einen unauslöschlichen Eindruck machte. Als Chef des Generalstabes habe der Verblichene das Rekrutierungsgesetz durchgeführt, und das Hauptverdienst, daß seine Laufbahn als Minister aufzuweisen habe, beruhe darin, daß er für die Landesverteidigung die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft nutzbar machte; ihm sei es zu danken, daß die französische Luftflotte einen bedeutenden Vorsprung vor allen anderen erlangt habe.

Der Rücktritt des französischen Kabinetts.

Das französische Kabinett hat nunmehr, wie wir aus Paris erfahren, am Montag seine Entlassung gegeben. Ministerpräsident Briand stellt in einem Schreiben an den Präsidenten Fallières, in dem er den Rücktritt anzeigt, fest, daß die republikanische Mehrheit der Kammer sich in zwei Gruppen gespalten habe. Gewisse Republikaner hätten gegen den Chef des Kabinetts eine sich unaufhörlich vergrößernde systematische Feindseligkeit gezeigt. Sein Appell zugunsten des politischen Ausgleichs und der politischen Beruhigung und zugunsten der Weiterführung des Werks einer vernünftigen und toleranten Verwirklichung der Schule, die jedem Glauben Gerechtigkeit widerfahren lasse, sei nicht verstanden oder entstellt worden. Die daraus gegen ihn hervorgegangene politische Feindschaft mache die Verwirklichung der geplanten Reformen, die das kühnste Programm bildeten, das dem Parlament vorgelegt worden sei, unmöglich. Eine unfruchtbare Arbeit inmitten von Fallstricken und Winkelzügen sei ihm zuwider. Die Politik des Kabinetts sei stegreich aus allen Zusammenstößen hervorgegangen, aber in seinen Händen sei sie gegenwärtig in Gefahr. Ein anderes Ministerium werde die notwendige Sammlung herbeiführen und das von dem Kabinett Briand unternommene Werk in die Tat umsetzen können.

Die Krisis im serbischen Kabinett.

Die am Montag vormittag aus Belgrad halbamtlich veröffentlichte Meldung über die Demission des serbischen Kriegsministers Gojkowitsch wurde mittags wieder als unrichtig bezeichnet. Wie in politischen Kreisen verlautet, ist dieses Dementi auf den Umstand zurückzuführen, daß im Laufe des Nachmittags Beschluß über den Rücktritt des Gesamtkabinetts Pasitsch gefaßt werden sollte. — Eine bei Redaktionsschluß aus Belgrad uns noch zugehende Meldung besagt: Der Kriegsminister Oberst Gojkowitsch ist am Montag nachmittag endgültig zurückgetreten.

*

Kein französisch-spanischer Zwischenfall. Die Meldung aus Tetuan, daß in Alhucemas ein Franzose, der im Rifgebiet Schürfungen vorgenommen hätte, verhaftet worden sei, ist unzutreffend. Es handelt sich um einen Reisenden, der nur in Alhucemas aufgehalten wurde, weil eine passende Schiffahrtsgelegenheit zur Abfahrt nicht vorhanden war.

Persien und Schweden. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur aus Teheran meldet, hat der Medschlis die Vorlage angenommen, nach der drei schwedische Offiziere zur Reorganisation der Gendarmerie berufen werden sollen.

Vereinigte Staaten von Amerika. Konteradmiral Hugo Osterhaus ist als Nachfolger des Konteradmirals Schröder zum Oberbefehlshaber der Atlantischen Flotte ernannt worden.

Aus Nah und Fern.

Die Pest.

Das Kaiserliche Gouvernement Kiautschau meldet aus Tsingtau, daß unser Schutzgebiet dank der strengen Durchführung der Absperrungsmaßregeln bisher seuchenfrei geblieben ist. Zum weiteren Schutz gegen die Einschleppung der Pest ist nach Wiederaufnahme des Bahnverkehrs an der Schantungbahn eine Kontrollstation eingerichtet worden. Sie befindet sich bei der Bahnstation der chinesischen Stadt Kiautschau, bei Kilometer 81 der Schantungeisenbahn, westlich von Tsingtau, und steht unter Leitung eines Marinearztes. Sobald die durch Durchführung der Absperrungsmaßregeln vom Heimtransport zurückgehaltenen Offiziere und Mannschaften entbehrlich werden, beabsichtigt das Gouvernement, sie mit den nächsten von Ostasien abgehenden Reichspostdampfern beziehungsweise mit dem Ablösungstransport des Kreuzergeschwaders etappenweise heimzusenden.

Die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd haben sich auf Anregung des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes in dankenswerter Weise bereit erklärt, für die Dauer der Pestgefahr auf jedem ihrer nach Ostasien fahrenden Dampfer einige Kubikmeter Raum für Heil- und Desinfektionsmittel gegen diese Seuche frachtfrei zur Verfügung zu stellen.

Nach einer Meldung aus Peking kommen täglich etwa 200 Todesfälle an der Pest in der Mandschurei vor, aber ihre Zahl nimmt stetig ab. Die Vorbeugungsmaßnahmen der chinesischen Regierung sind von überraschender Wirkung. Da es schwierig geworden ist, die erforderlichen Ausgaben weiterhin zu decken, hat der Vizekönig die Regierung um die Ueberweisung von drei Millionen Taels zur Durchführung der Bekämpfung der Seuche ersucht.

In Charbin ist vorgestern eine russische Schwester und gestern ein russischer Feldscher an der Pest gestorben. In den letzten beiden Tagen sind acht Chinesen der Seuche erlegen. Ein chinesischer Sanitätsbeamter ist unter pestverdächtigen Erscheinungen gestorben.

*

Hochwasser des Rheins. Der Rhein zeigt erneut bedenkliches Steigen. Die Kölner Pegelhöhe beträgt 4,10 Meter. Auch vom Oberrhein wird anhaltendes Steigen gemeldet. In einzelnen Seitentälern ist bereits Hochwasser eingetreten, desgleichen im Ruhrgebiet, wo der Umschlagsverkehr erneut Schwierigkeiten begegnet.

Ein Erdrutsch im Bereich des Panamakanals. Im Gebiet des Panamakanals hat ein Erdrutsch stattgefunden, der zu Besorgnissen Anlaß gibt. Bei dem Ereignis ist eine Person ums Leben gekommen, mehrere andere wurden verletzt.

Aufgefahren. Nach einer Meldung aus Triest ist infolge dichten Nebels der Frachtdampfer „Flint" bei Porer und der Dampfer „Jason" bei Punta Altese, ferner noch der Dampfer „Vita" bei Castell Vitturi aufgefahren. Sämtliche Fahrzeuge sind beschädigt. Die Mannschaften sind gerettet.

Sozialrevolutionäre Studentenvereinigung. Die Petersburger Polizei hat eine Druckerei einer sozialrevolutionären Studentenvereinigung entdeckt. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Neue Erdstöße in Forli. In Forli sind am Sonntag drei Erdstöße, begleitet von unterirdischen, rollenden Geräuschen, verspürt worden. Die Erregung in der Bevölkerung ist groß.

Die 500 Fischer auf der Eisscholle. Eine Meldung aus Narwa besagt: Von den 500 Fischern, die sich auf der Eisscholle befanden, die sich bei der Insel Lewensari losgelöst hat, befinden sich etwa 200 Gerettete auf der Insel Seistär.

Ein Raubmord an Bord eines deutschen Frachtdampfers. An Bord des deutschen Frachtdampfers „Cordoba", der am 26. Febr. aus Bahia Blanca in Dünkirchen eingetroffen ist, wurde am 27. cr., vormittags der 37 Jahre alte deutsche Mechaniker Wilhelm Schutt, der sich in Montevideo eingeschifft hatte, in einem Wasserklosett ermordet aufgefunden. Der Leichnam war halbnackt und der Kopf mit einem Rasiermesser halb vom Rumpf getrennt, das durch den gewaltsamen Schnitt zerbrochen war. Es liegt Raubmord vor. Der Mörder ist ein seit Bahia Blanca an Bord befindlicher Passagier, ein etwa 30jähriger Mann, der sich Jues Renau nannte und als deutschen Journalisten bezeichnete. Er befindet sich auf der Flucht nach Belgien.

Oeffentliche Stadtverordnetensitzung.

Halle a. S., den 27. Februar 1911.

Vorsitzender: Stadtv.-Vorsteher-Stellv. Justizrat Föhring. Dem in der Genesung befindlichen Vorsteher, Geheimrat Stedner, wird Urlaub bis 15. April zur Vornahme einer Erholungsreise nach dem Süden gewährt.

Es folgt die Bekanntgabe von Mitteilungen und Eingaben. Der Magistrat bittet zur Kenntnis zu nehmen, daß es nicht möglich ist, die am 14. November beschlossene Frauenschule bereits im April zu eröffnen. Der Magistrat hat deshalb beschlossen, die Frauenschule erst am 1. Oktober zu eröffnen. — In einer Eingabe des Regimentschneiders des hiesigen Feldartillerie-Regiments fühlt sich dieser über Ausführungen von Stadtverordneten beschwert, die die Vergebung städtischer Uniformen an den Regimentsschneider bemängelt hatten. Er zahle seine Steuern wie andere Gewerbetreibende auch und gehöre auch der hiesigen Schneider-Zwangsinnung an. Die diesbezüglichen Darlegungen werden zur Kenntnis genommen. — Dem Petitionsausschuß wird eine Eingabe des internationalen Vereins selbständiger Geschäftsleute überwiesen, in welcher eine anderweite Regelung des Standgeldes auf dem Christmarkte erbeten wird. — Der „Wandervogel" bittet um Ueberlassung von Räumen zur Abwicklung geschäftlicher Angelegenheiten. Auch diese Eingabe wird dem Petitionsausschuß überwiesen, desgleichen eine Eingabe, welche die Verlängerung der Straßenbahn bis Trotha erbittet.

Die Versammlung tritt jetzt in die Tagesordnung ein.

1. Begebung einer Abteilung der Anleihe von 1910. Von den drei noch nicht abgeschlossenen Stadtanleihen von 1900, 1905 und Sachsen-Anhalt ist noch ein Selbstbestand von rund 1 694 000 Mk. bezw. nach Abzug der in zurzeit nicht realisierbaren Werten angelegten Beträge ein solcher von rund 998 000 Mk. vorhanden. Ihm stehen jedoch auf Grund der Bewilligungen, die bereits auf die Anleihen von 1900 und 1905 sowie auf die noch nicht begebene Anleihe von 1910 stattgefunden haben, und aus Anlaß weiteren Bedarfs ganz erheblicher, zum größten Teil noch im Rechnungsjahre 1912 zu leistende Ausgaben gegenüber. So stehen noch von der Anleihe des Jahres 1900 rund 423 000 Mk. und von der des Jahres 1905 rund 669 000 Mk. als bewilligt in Rest, während auf die noch unbegebene Anleihe von 1910 bisher 5 482 000 Mk. bewilligt, bereits 1 586 000 Mk. gezahlt und weitere 3 300 000 Mk. voraussichtlich im kommenden Jahre zu verausgaben sind. Ebenso hat eine Umfrage in den verschiedenen Ressorts ergeben, daß noch Bewilligungsanträge in Höhe von etwa 600 000 Mk. folgen werden, so daß selbst bei Inanspruchnahme der Kontokorrentgelder der Kämmerei und der Betriebswerke sich das Bedürfnis nach Realisierung von 4 Millionen Stadtanleihe geltend macht. Eine Herabsetzung dieses Betrages um 1 Million Mark würde nur dann möglich sein, wenn man sich damit begnügte, von dem Kaufpreis der Halleschen Straßenbahn nur das Aktienkapital auszuzahlen, dagegen die Obligationsschuld von rund 800 000 Mk., für welche die Stadtgemeinde vorläufig selbstschuldnerisch eingetreten ist, ungekündigt ließe. Da jedoch eine solche Maßregel wegen der Schwierigkeiten, die durch die Tilgungsbestimmungen jener Obligationen begründet werden, in keiner Weise empfohlen werden kann, vertritt der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Straßenbahn- und der Kämmereideputation die Anschauung, daß auch jene Schuld mit aus der Anleihe bezw. den in deren Programme vorgesehenen 3 Millionen Mark zu decken und zu diesem Zwecke der Gemeindebeschluß vom 28. Mai bezw. 20. Juni vorigen Jahres rückgängig zu machen ist, nach welchem zunächst der Eintritt der Stadtgemeinde in das Schuldverhältnis der Bahngesellschaft vorgesehen war. Was dagegen die Form der Begebung der Anleihe anlangt, so glaubt der Magistrat sich an die bewährten Bestimmungen der letzten Ausschreibungen halten zu sollen. Hiernach wird wiederum ein vierprozentiger Zinsfuß als der zurzeit allein mögliche vorgeschlagen, sogar das Verbot der Konvertierung und der verstärkten Tilgung soll nicht wie bisher nur auf 5 Jahre, sondern bis zum Jahre 1920 ausgedehnt werden. Als maßgebende Termine empfiehlt der Magistrat: für den Erlaß des Ausschreibens etwa den 1. März, für die Abgabe der Angebote den 8. und für den Zuschlag den 14. desselben Monats, während die Abnahme der Stücke in der Zeit vom 30. März bis 8. April zu erfolgen hat. Zum Wettbewerb zugelassen werden sollen die vorgelegten, meist schon in den Vorjahren beteiligt gewesenen Banken. Die Versammlung genehmigt: 1. vorbehaltlich anderweiter Beschlußfassung über die Zuschlagserteilung, daß von der unter dem 19. März privilegierten Stadtanleihe über 21 Millionen Mark eine erste Abteilung im Betrage von 4 Millionen Mark zur Begebung gelangt und die Aufforderung zur Beteiligung an dem Wettbewerb in der vorgeschlagenen Weise erfolgt; 2. erklärt sich unter Abänderung des Gemeindebeschlusses vom 28. Mai bezw. 20. Juni vorigen Jahres damit einverstanden, daß derjenige Teil der Obligationsschuld der Halleschen Straßenbahn A.-G., für welchen die Stadtgemeinde als Selbstschuldnerin eingetreten ist, zum nächsten Kündigungstermin zur Rückzahlung gekündigt und mit Fälligkeit aus der Anleihe gedeckt wird. — Berichterstatter Stadtv. Knabe.

1a. Erbauung einer Düngertransportanlage auf dem Schlacht- und Viehhofe. Hierüber berichten die Stadtvv. Reichardt und Zell. Erfordert werden hierfür 3000 Mark. Wiederspruchslos wird dieser Antrag angenommen.

2. Weitervermietung des Stadttheaters. Hierzu liegt der Entwurf eines Vertrages zwischen dem Magistrat und Geheimen Hofrat Richards vor, in welchem dieser verpflichtet wird, ein tüchtiges Orchester, das außer den Theaterkapellmeistern aus 1 Kapellmeister und 52 Musikern besteht, das ganze Jahr hindurch auf seine Kosten zu halten und dieses Orchester jederzeit dem Theater zur Verfügung zu stellen. Ein zweiter Vertrag zwischen der Stadtgemeinde und Geheimen Hofrat Richards betrifft die Weitervermietung des Stadttheaters an Herrn Richards. Das Mietverhältnis beginnt mit dem 1. September 1911 und dauert bis Ende August 1915.

Berichterstatter ist Stadtv. Borges. Auf seinen Vorschlag wird zunächst der Orchestervertrag und die hierzu eingegangene Eingabe von Mitgliedern des Stadttheaterorchesters, die eine städtische Beihilfe fordern, erörtert und hierüber abgestimmt. Es handelt sich darum, ein starkes Orchester zu schaffen, das auf das Musikleben unserer Stadt von bestimmendem Einfluß werden soll. Der Berichterstatter bemerkte, daß Geh. Hofrat Richards die Schlage nach dem Tode Wiegerts sofort erfaßt und ein Orchester von 36 Mann auf das ganze Jahr angenommen habe. Das habe aber zwei Uebelstände im Gefolge gehabt: einmal sei die Zahl zu gering, zum anderen wären die Gagen der Musiker herabgesetzt worden. Um nun die Zahl von 52 Musikern voll zu machen und die Gagen wieder auf eine annehmbare Höhe zu bringen, sei eine städtische Beihilfe nötig, die in der Orchestervorlage mit 10 000 Mk. vom Magistrat von der Versammlung gefordert wird. Es muß dafür ein Monatsgagenetat von 7000 Mk. festgehalten werden. Trotzdem wird aber, wie der Berichterstatter auf Grund von Berechnungen ausführt, infolge der ihm auferlegten Verpflichtungen Geh. Hofrat Richards noch 2500 Mk. mehr Unkosten haben als jetzt. Der Berichterstatter bittet um Annahme der Magistratsvorlage, desgleichen der Berichterstatter des Etatsausschusses, Stadtv. v. Blume. Stadtv. Sommer beantragt einen Sommerurlaub von 14 Tagen für die ganzjährig engagierten Orchestermitglieder ohne Kürzung der Gagen. Stadtv. Thiele wünscht einen Ausschuß, gebildet von Orchestermitgliedern, zur Schlichtung von etwaigen Streitigkeiten zwischen dem Theaterdirektor und dem Orchester. Für das erste Jahr möchte derselbe Redner nur 8000 Mk. Beihilfe bewilligen. Der Sommersche Antrag wird angenommen, desgleichen die ganze Orchestervorlage.

Stadtv. Borges berichtet weiter über den zweiten Vertragsentwurf betr. die Weiterverpachtung des Stadttheaters an Geh. Hofrat Richards. Redner betont, daß hohe Reingewinne aus einem Theaterbetriebe nur möglich wären bei niederen Gegensätzen. Das System, das solche Mißstände hervorrufe, müsse geändert werden durch Ersetzung des Pachttheaters durch das Regietheater. Auch der Theaterausschuß wäre der Ansicht gewesen, daß das Regietheater in Gestalt der Halbintendanz für unser Stadttheater das Richtige und Erstrebenswerte sei, es wurde aber als zur Zeit verfrüht von der Mehrheit abgelehnt. Eine Mehrheit des Theaterausschusses habe sich anfänglich für Pachtausschreibung ausgesprochen, aber bei eingehenderer Beschäftigung mit diesem Gegenstande habe man das Ausschreibungsverfahren für sehr bedenklich erklärt. Der Grund, der gegen die sofortige Einführung der eigenen städtischen Regie spreche, das Fehlen eines Fundus, treffe auch für die Ausschreibung zu. Außerdem könne es bei der Ausschreibung geschehen, daß der neue Pächter eines Tages sage: Ich kann nicht mehr. Man sei schließlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß es das Richtige sei, mit dem jetzigen Pächter wieder abzuschließen. Man möge über Herrn Richards denken, wie man wolle, jedenfalls müsse man zugestehen, daß er für das Stadttheater unserer Stadt Bedeutsames geleistet habe. Der Theaterausschuß hat eine Reihe Abänderungen in den Vertragsentwurf hineingebracht, darunter auch die, daß der Gagenetat auf 22 500 Mk. gebracht werden soll, der bedingt, daß eine geringe Erhöhung der Eintrittspreise bei den ersten Plätzen vorgenommen wird. Der Berichterstatter empfiehlt den vorliegenden Vertragsentwurf zur

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191102282-17/fragment/page=0002

Annahme und beantragt die Bildung eines Fundes, womit die eingegangenen Eingaben für erledigt erklärt werden sollen.

Der Berichterstatter des Etatsausschusses Stadtv. v. Blume bemerkt, daß auch in diesem Ausschuß eine starke Neigung für die eigene Regie vorhanden war und der Redner spricht sich auch jetzt für die eigene Regie aus, da es nicht zu verstehen sei, städtische Kunstanstalten an nach Gewinn strebende Unternehmer zu überlassen. Unter bewandten Umständen tritt aber auch dieser Berichterstatter für die Magistratsvorlage ein. — Stadtv. Geheimrat Dr. Schmidt-Rimpler befürchtet von dem Bestehen einer eigenen Regie eine Geschäftsstörung durch Differenzen zwischen Intendanz und Theaterdeputation. Unser jetziger Theaterdirektor habe unserem Stadttheater zu einem großen künstlerischen Rufe verholfen. Redner hält es für vorteilhafter, wenn das Theater weiter verpachtet wird. Die Abonnementserhöhung treffe nicht nur die Abonnenten, sondern auch weitere Kreise, Zigarrenhändler usw., die bisher die Theaterbilletts billiger verkaufen konnten, als sie an der Kasse geliefert würden. Diesen würde das Geschäft beschnitten werden. Das Theater könne nicht immer eine Erziehungsanstalt sein, die das Schöne und Wahre pflegen solle; wenn man nach des Tages Mühen ins Theater gehe, wolle man gern auch einmal etwas Heiteres sehen, wolle lachen und das sei hygienisch gut. — Stadtv. Höschele tritt entschieden gegen die eigene Regie und für Beibehaltung der Theaterpacht und für die Weiterverpachtung an Herrn Richards ein, der sehr Tüchtiges geleistet habe. — Stadtv. Reuß spricht sich ebenfalls gegen die eigene Regie aus. — Stadtv. Sommer beantragt, Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, daß dieser eine neue Vorlage bringt, nach der das Stadttheater am 1. September 1912 in eigene Verwaltung mit Halbintendanz übernommen wird. Ein finanzielles Risiko sei so und so vorhanden: bei eigener Regie wie bei Verpachtung. Er glaubt, man wäre in der Lage, aus Etatsmitteln bis 1912 einen eigenen Fundus zu beschaffen. — Stadtverordneter Thiele hält die sofortige Ueberführung des Stadttheaters in eigene Verwaltung für durchaus möglich. — Stadtv. Knabe erachtet den Antrag des Stadtv. Sommer für einen Sprung ins Dunkle. Unsere Stadt sei nicht reich genug, um nur die künstlerische, nicht auch die wirtschaftliche Seite der Frage ins Auge zu fassen. Wir könnten mit Herrn Richards zufrieden sein. Er wolle eine gewisse Ueberwachung in Bezug auf das Personal, aber einen Einfluß auf die Gagenverhältnisse im Einzelnen könne er nicht für richtig halten. Man solle eine Verlängerung des Pachtvertrages mit Richards auf längere Zeitdauer unter Erhöhung der Pachtsumme eingehen. — Oberbürgermeister Dr. Rive führte in längerer Rede alle Gründe an, die gegen die städtische Verwaltung des Stadttheaters sprechen. Sanitätsrat Dr. Herzau ist für die Halbintendanz. Er hält eine Summe von 63 000 Mk. für Beschaffung eines Fundus als ausreichend, und diese Summe könnte bis nächstes Jahr aufgebracht werden. Die Bedenken, daß die Theaterdeputation sich noch nicht genügend eingelebt haben werde, seien nicht so einschneidender Natur. Die Deputation habe nur die verwaltungstechnische Seite der Frage zu behandeln, während die eigentlich künstlerische Leitung dem Intendanten zustünde. Nachdem noch die Stadtvv. Höschele, v. Blume, Glimm, Thiele und Oberbürgermeister Dr. Rive gesprochen haben, wird ein Schlußantrag angenommen. — Stadtv. Borges bemerkt noch, daß die Theaterdeputation, wie sie der Theaterausschuß zu errichten empfiehlt, nicht in die technische oder künstlerische Geschäftsführung hineinreden solle. Der Sommersche Antrag wird gegen 17 Stimmen abgelehnt. Die Magistratsvorlage wird angenommen und damit auch die weiteren Anträge des Theaterausschusses.

Wegen allzu vorgerückter Zeit wird die öffentliche Sitzung geschlossen, die übrigen Punkte der Tagesordnung bleiben unerledigt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Unterrichtskurse in Geflügelzucht.

a) 14tägiger Unterrichtskursus in Geflügelzucht für Lehrer und Hospitanten, vom 9. bis 22. März 1911. Honorar 20 Mk. — b) 6tägiger Unterrichtskursus in Geflügelzucht für Frauen, Töchter und Angestellte, mit besonderer Berücksichtigung der künstlichen Brut und Aufzucht, vom 19. bis 25. April 1911. Honorar 10 Mk. — c) 6tägiger Unterrichtskursus in Geflügelzucht für Frauen, Töchter und Angestellte, mit besonderer Berücksichtigung der Mast, des Schlachtens und Aufmachens des Schlachtgeflügels für den Verkauf, im Herbst d. Js., Tage werden noch bekannt gegeben. Honorar 10 Mk.

Die Kurse finden auf der Zentralgeflügelzuchtanstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle a. S.-Cröllwitz statt. Die Meldungen sind mit Beifügung des Honorars an die Zentralkasse der Landwirtschaftskammer in Halle a. S., Kaiserstraße 7, zu richten. Für Unbemittelte stehen Stipendien zur Verfügung. Diese Gesuche sind mit der betreffenden Bescheinigung des Herrn Landrats an die Landwirtschaftskammer zu richten.

Sanitätskolonnentag.

Der Provinzialverband der Sanitätskolonnen der Provinz Sachsen hält seinen diesjährigen Verbandstag am 17. und 18. Juni in Suhl ab.

*

Nietleben, 27. Februar. (Lichtbildervortrag.) Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins veranstaltet am 2. März abends 8 Uhr in Frentzels Saal einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Die deutsche Kriegsflotte, Landungsmanöver, Leben und Treiben an Bord“ in 65 Bildern. Nichtmitglieder zahlen zur Deckung der Unkosten 10 Pfg. Eintritt.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 28. Februar.

— Noch eine Stiftung des verstorbenen Geheimen Kommerzienrats Bethcke. Der Geheime Kommerzienrat Ludwig Bethcke hat u. a. auch dem Evangelischen Bunde zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen 6000 Mk. testamentarisch zugewandt.

Letzte Telegramme.

Das neue Militärluftschiff „M. 4“

Berlin, 28. Febr. Das neue Militärluftschiff „M. 4“ wird voraussichtlich mit seinen Probefahrten im Laufe dieser Woche beginnen. Es hat zwei Gondeln und kann 20 Personen fassen.

Trauerfeier für Fritz v. Uhde.

München, 28. Februar. Der Ueberführung der Leiche Fritz v. Uhdes zur Feuerbestattung in Ulm ging gestern eine weihevolle Trauerfeier in der Halle des alten nördlichen Friedhofs voraus.

Die Unterschlagungen des Postassistenten.

Bochum, 28. Februar. Der nach Unterschlagung von 7800 Mk. flüchtig gewordene Postassistent Middeldorf hat sich selbst gestellt. Von dem veruntreuten Gelde hatte er bei seiner Flucht etwa 5000 Mk. in seiner Wohnung zurückgelassen. Bei seiner Verhaftung besaß er noch 902 Mk.

Große Schneelawinen.

Arlberg, 28. Februar. Durch große Schneelawinen ist die Reichsstraße auf 100 Meter Länge verschüttet worden.

Ein Arzt als Giftmischer?

Pest, 28. Februar. Eine vor einigen Tagen gestorbene Frau nahm ein ihr von einem Arzt in Eger zugesandtes Mittel gegen Epilepsie, worauf sich Mattigkeit und starke Zerrungen einstellten. Schließlich starb sie. Der Leichnam ist jetzt beschlagnahmt und der betreffende Arzt zur Verantwortung gezogen worden.

Börsen- und Handelsteil.

Bekämpfung der Animier-Bankiers.

Ein Bankgeschäft von Leo Hirsch, Berlin, Friedrichstr. 120, versendet neuerdings in der Provinz wiederum Zirkulare und Börsenberichte. Es handelt sich, wie die „B. N. N.“ melden, um einen Effektenhändler, der mit dem verhafteten Sattler (in Firma Mercur) in enger Verbindung stand und über dessen Geschäftsgebarung der zuständigen Zentralstelle verschiedene Beschwerden vorliegen.

*

W. Der Verwaltungsrat des Credito Italiano beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6% vorzuschlagen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— Berlin, 27. Februar. (Amtliche Notierungen der Produktenbörse.) Weizen per 1000 kg. Inländ. 194—196 M, Märkischer und Havelländer —,— ab Bahn. Normalgewicht 755 g. Abnahme im laufenden Monat —,— M, Mai 202,50—201,75 M, im Juli 202,75—220,25 M Tendenz: matter. Roggen für 1000 kg, Inländischer 148,00—149,00 M ab Bahn. Normalgewicht 712 g. Abnahme im lauf. Monat — M, im Mai 157—157,25—156,75 M, Juli 159,50—159,75—159,50 M Tendenz: matter. Hafer p. 1000 kg. Normalgewicht 450 g. Abnahme im Mai 156,50 M, Abnahme im Juli 158,75 M. Tendenz: behauptet. Mais per 1000 kg. Ohne Angabe der Provenienz. Abnahme im Mai —,— M, im Juli —,— M. Tendenz: geschäftslos. Weizenmehl per 100 kg brutto einschl. Sack: Nr. 00 24,00 bis 27,25 M, feinste Marken über Notiz bezahlt. Tendenz: ruhig. Roggenmehl Nr. 0 und 1 18,80—21,20 M, Abnahme im März —,— M, im Mai —,— M Tendenz: ruhig. Rüböl für 100 kg mit Faß. Abnahme im lauf. Monat —,— M, im Mai 60,40—60,00 M Tendenz: matter.

Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) Berlin, 27. Febr. Weizen loko 194—196 M ab Bahn und frei Wagen, Mai —,— bis —,— M, Dezember —,— M. — Roggen loko 148,00—149,00 M ab Bahn und frei Wagen, Mai —,— M — Gerste, leichte inländische Futtergerste 144,00—159,00 M, schwere do. 160,00—172,00 M, russische und Donau leichte 136,00 bis 140 M, do. schwere 141—145 M ab Wagen und ab Bahn. — Hafer, märk, meckl., pomm., pos., schles. fein 174—183, do. mittel 164—173, do. gering 158—163, russischer feiner 168—180, mittel 156—167 M, gering 152—155 M ab Wagen und ab Bahn. — Mais, amerikan. mixed 136—141 M, do. abfall, —,— M, runder 140—142 M, frei Wagen. — Erbsen, inländische Futterware, mittel 153—157 M, russische do. 153—157 M, feine Taubenerbsen 158—166 M, Viktoriaerbsen 200—280 M, kleine Kocherbsen 190—230 M frei Wagen und ab Bahn. Weizenmehl 00 loko 24,00—27,50 M. Roggenmehl 0 u. 1 loko 18,80 bis 21,20 M. Weizenkleie, grobe 9,75—11,10 M, feine 9,75 bis 11,10 M. Roggenkleie 9,50—10,25 M Bohnen 250 bis 350 M Linsen 160—300 M

L. Hamburg, 27. Februar. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Durum I Duluth Jan./Febr. 221 M, Manitoba Febr. Nr. II 223 M, III 217½ M, IV 212 M, V 205 M, Rosafé 77 kg Jan. —,— M, 79 kg Jan./Febr. 209½ M, Baruso 80 kg Jan./Febr. 207½ M, Orenburg 76/77 kg Jan./Febr. 205 M, 77/78 kg Jan./Febr. 207 M, Ulka 10 Pud 4 % Jan./Febr. 207½ M — Roggen: Südr. 9 Pud 15/20 Febr. 159¼ M, März 159½ M — Futtergerste: Südruss. 58/59 kg Febr. 127½ M, März 121¾ M, April 118 M, April/Juni 118 M — Hafer: Nordruss. 50/51 kg 3% Febr. 153½ M, Febr./Mai 155½ M, La Plata 49 kg Febr. 149 M, März 149 M, 52 kg März/April 150½ M — Mais: La Plata loko 132 M. Jan. Febr. 135½ M, Mai/Juni 137½ M, Mixed Febr. 126¾ M, März 126½ M, Odessa Febr. 128 M, März 127¾ M

L. Weltmarkt. Berlin, 27. Febr. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen Berlin 755 gr., Mai 201,75, Juli 202,25. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 145,10, Mai 147,05, Chicago Northern I Spring, Mai 137,20, Juli 134,90. Liverpool Red Winter Nr. 2. März 154,60. Paris Lieferungsware Febr. —,—. Budapest Lieferungsware April 194,00. Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen loko 139,70. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Mai 156,75, Juli 159,50. Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen loko 99,50. Hafer: Berlin 450 gr. Mai 156,50, Juli 158,75. Mais: Berlin Lieferungsware Mai —,—. Newyork mixed Mai 92,25, Buenos-Aires Durchschnitts-Qualität bordfrei —,—.

Düngemittel.

— Magdeburg, 27. Februar. Dünge- und Futtermittel. (J. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16 % Lieferung Frühjahr 1911 9,65 M ab Magdeburg, schwefels. Ammoniak 20½ % 67 ₰ pr. % ab Magdeburg, Kalkstickstoff, 17—20 % 52—53 ₰ pr. % und 15—16 % 8,00—8,30 M per 50 kg frachtfrei jeder deutscher Bahnstation, aufgeschloss. Peruguano 7 + 9½ % 7,90 M per 50 kg ab Magdeburg, Ammonial-Superphosphat 9 + 9 % 8,10 M per 50 kg und Superphosphat 17—19 % 17½ ₰ pr. % frachtfrei Stationen des Sächsischen Vertragsgebietes, Kalidüngesalz 20 % 2,80, 30 % 4,35, 40 % 6,20 M, Kainit 12 % 1,20 M pr. 100 kg ab Paritätsstationen, Thomasschlackenmehl 14—18 % zu Syndikatspreisen, Baumwollsaatmehl 55—58 % 8,00 M, Erdnußkuchenmehl 52—56 % 7,00 M, Sesamkuchen 50—54 % 6,55 M, Mohnkuchen 40—43 % 6,65 M, Rapskuchen 40 bis 43 % 5,40 M, Hubbesche Kokoskuchen 30 % 7,65 M, Hubbesche Palmkernkuchen 24—26 % 6,00 M, Maisölkuchenmehl 30—34 % 7,40 M, Maizenafutter 25—30 % 6,70 M, Reisfuttermehl aus deutscher Schälmühle 24—28 % 4,75 M, aromat. Schlempe 30—35 % 5,80 M, Oelsaatmehl 20—24 % 4,20 M, Fischfuttermehl, zirka 60 % und 15 % phosph. Kalk 12,00 M, Original Liebigs Fleischfuttermehl 90 % 13,50 M, Knochen-Präzipitat (Futterkalk) zirka 40 % 10,00 M, bei Wagenladungen Frachtparität ab Magdeburg.

Hopfen.

— Nürnberg, 25. Febr. (Hopfenbericht.) Während der abgelaufenen Woche gelangten 350 Ballen zum Verkauf, davon etwa 150 Ballen für Exportzwecke. Zugefahren wurden 250 Ballen. Die Preise sämtlicher Sorten haben eine Einbuße von 5—10 M erfahren. Schlußstimmung sehr ruhig.

Heutige Preise für: Geringe Markthopfen bis 95 M, mittel do. bis 112 M, prima bis 120 M, Gebirgshopfen bis 125 M, geringe Aischgründer bis —, mittel do. bis — M, prima do. bis — M, geringe Hallertauer bis 100 M, mittel do. bis 115 M, prima do. bis 125 M, Hallertauer Siegelgut bis 130 M, geringe Elsässer bis — M, mittel do. bis 115 M, prima do. bis 125 M, geringe Badische — M, mittel do. bis — M, prima do. bis 130 M, geringe Württemberger bis 100 M, mittel do. bis 115 M, prima do. bis 130 M, mittel Posener bis — M, prima do bis — M, Spalter Land, leichte Lagen bis 120 M, do. schwere Lagen bis 130 M Auschaer, unhalliert, verzollt bis —, Steyermärker, verzollt bis —, Galizier, verzollt bis — M, Russen, verzollt bis — M, Englische, verzollt bis — M, Belgische verzollt bis — M, 1909er Hopfen bis — M. Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

Kartoffeln. Trockenkartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

Kartoffelmarkt-Bericht vom 27. Februar von der Preisberichtstelle des D. L.-R. — Für Eßkartoffeln ist bezahlt worden in Mk. für 50 kg in Berlin: Rote Daber 2,15—2,35; Andere rote Sorten 2,00—2,10; Magnum bonum 2,75—3,10, Weiße runde 2,10—2,25. Magdeburg: Rote Daber 2,20—2,35; Andere rote Sorten 2,15 bis 2,30; Magnum bonum 2,85—3,00; Weiße runde 2,15—2,35; Gelbfleischige rote 3,10—3,35. Leipzig: Rote Daber 2,60; Andere rote Sorten 2,50; Magnum bonum 3,10; Weiße runde 2,50; Gelbfleischige rote 3,50. Futter- und Brennware: Berlin: Rote Daber 1,20 1,60; Andere rote Sorten 1,20—1,30; Weiße Sorten 1,20—1,60. Leipzig: Rote Daber 2,20; Andere rote Sorten 2,25; Weiße Sorten 2,20.

Großhandelspreise für Trockenkartoffeln in Käufers Säcken frei Station, in Mk. für 50 kg. Die Fabriken sind alphabetisch geordnet. Flocken: Altheim i. Niederbayern Stat. Altheim 8,60 (bez.), Bejow b. Wend. Tychow Stat. Zitzewitz 7,00 (bez.), Beutnitz i. d. Mark, Stat. Beutnitz 7,40 (bez.), Bolkenhain Stat. Bolkenhain 7,65 (bez.), Bülstringen bei Neuhaldensleben Stat. Neuhaldensleben 8,00 f. kl. Posten (bez.), Dettmannsdorf-Kölzow Stat. Dettmannsdorf-Kölzow i. Meckl. 7,60 (bez.), Dobieschau b. Smogulec Stat. Brachfelde 7,50 (Verk.), Dolbergen i. Hann. Stat. Dolbergen 8,20 (bez.), Gawronitz b. Roschano Stat. Poledno (Anschlußgleis Gawronitz) 7,50 (Verk.), Hundisburg Stat. Hundisburg 7,90 (bez.), Kambs b. Röbel Stat. Röbel 7,60—7,80 (bez.), Kargow i. Meckl. Stat. Kargow 8,00 (bez.) kleine Posten, Königsberg i. Pr. Stat. Königsberg 7,75 (bez.), Maldeuten i. Ostpr. Stat. Maldeuten 8,00 (Verk.) 7,40 (Käuf.), Mendenau b. Schwekatowo Stat. Mendenau 7,25 (bez.) Lief. Mai, Mondschütz i. Schles. Stat. Wohlau 7,15 (Käuf.) 7,30 (Verk.), Neumark i. Westpr. Stat. Neumark 7,30 (bez.), Pirk i. Vogtl. Stat. Pirk 8,50 (Verk.), Polchow b. Wangerin i. Pom. Stat. Wangerin 7,35 (bez.), Pozarowo b. Wronke Stat. Wronke 7,40 (bez.), Radojewo Stat. Posen-Gerberdamm 7,05 (bez.), Ramten b. Rössel Stat. Rössel 7,50 (bez.) Lief. Februar bis Juli, Rombschin Stat. Rombschin 7,75 (Verk.) 7,40 (Käuf.), Schwieben Stat. Tost 7,10 (bez.), Sembten Kr. Guben Stat. Coschen 7,65 (bez.), Uetz b. Mahlwinkel Stat. Mahlwinkel 8,00 (bez.), Welna b. Parkowo Stat. Parkowo 7,10 (bez.), Zalachowo bei Labischin Stat. Znin 7,00 (bez.), Zobten a. Berge Stat. Zobten 7,50 (Verk.) für kleine Posten. Schnitzel: Altmarin b. Fritzow i. Pomm. Stat. Fritzow 6,75 (Verk.), Calbe Stat. Calbe a. S. 7,50 (bez.), Dom. Küstrinchen b. Selgenau 7,00 (Verk.), Lantow Post Zelassen Stat. Chottschow 7,00 (Verk.), Schmagorei i. d. Mark, Stat. Schmagorei (Strecke Reppen—Meseritz) 7,00 (bez.), Soldin Stat. Soldin 7,00 (bez.), Teuchern i Sa. Stat. Teuchern 7,80 (bez.), Wolgast Stat. Wolgast in Pom. 7,25 (bez.). (D. L.-R.)

— Magdeburg, 27. Februar. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 21,00—21,50 Mk. Tendenz: geschäftslos.

— Berlin, 27. Februar. Kartoffelstärke 20,50—21,00 Mk., Kartoffelmehl 20,50—21,00 Mk., feuchte Stärke 10,60 Mk.

Spiritus.

— Nordhausen, 27. Februar. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 87,75—88,75 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 98,00—99,00 Mk. per loko und Februar-September-Lieferung ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— Hamburg, 27. Februar. Spiritus matt, Februar 17½ G., Februar-März 17½ G., März-April 17½ G.

Oele und Oelfrüchte.

— Hamburg, 27. Februar. Rüböl ruhig, loko verzollt 62,00.

— Amsterdam, 27. Februar. Leinöl flau, loko 51¾, März 51¼, April 49⅝, Mai-August 45¾, Sept.-Dezbr. 41¼.

— Pest, 27. Februar. Kohlraps ruhig, August 13,75.

Zucker.

W. Hamburg, 27. Februar. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per Februar 9,87½, per März 9,80, per Mai 9,92½, per August 10,12½, per Oktober 9,85, per Dezember 9,85. Tendenz: stetig.

W. London, 27. Februar. Rüben-Rohzucker 88 % Februar 9 sh. 8½ d. Wert, stetig, Java-Zucker 96 % prompt 10 sh. 6 d. nom., stetig.

Kaffee.

— Hamburg, 27. Februar. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) März 54¾ G., Mai 54 G., Sept. 52¾ G., Dezember 51½ G. Tendenz: ruhig.

— Amsterdam, 27. Februar. Java-Kaffee, good ordinary, fest, loko 47.

— Havre, 27. Febr. Kaffee. Good average Santos März 66,75, Mai 66,50, Septbr. 66,25, Dezbr. 66,25. Tendenz: behauptet.

W. Rio de Janeiro, 25. Februar. Kaffee. Zufuhren 1000 Sack in Rio, 5000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— Bremen, 27. Februar. Baumwolle, stetig. Upland middling loko 73¼ Pfg.

— Antwerpen, 27. Februar. Wolle. La Plata-Kammzug Type B. März 5,77½ bez., Oktober 5,55 bez. Tendenz: Ruhig.

— Liverpool, 27. Febr. Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Stetig.

Amerikanische middling Lieferungen: Ruhig. Per Febr. 7,35, per Febr.-März 7,34, per März-April 7,34, per April-Mai 7,36, per Mai-Juni 7,38, per Juni-Juli 7,37, per Juli-August 7,36, per Aug.-Sept. 7,16, per Sept.-Okt. 6,84, per Oktober-November 6,71.

Petroleum.

— Hamburg, 27. Februar. Petroleum fest. Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,50.

Metalle.

— Amsterdam, 27. Februar. Bancazinn flau, loko 101¼.

— London, 27 Febr. Blei, span. 13⁵⁄₁₆ Lstrl., engl. 13½ Lstrl., Zinn 191½ Lstrl., Zink 22⅞ Lstrl., Chili-Kupfer 54¾ Lstrl., 3 Monate 55⁷⁄₁₆ Lstrl.

— Glasgow, 27. Februar. (Schlußbericht.) Roheisen stetig. Middlesborough Warrants III 48 sh. 10 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— Leipzig, 27. Febr. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 599 Rinder, und zwar 214 Ochsen, 43 Kalben, 211 Kühe, 131 Bullen, 344 Kälber, 459 Stück Schafvieh, 3862 Schweine, und zwar 3862 deutsche; zus. 5264 Tiere. Preise: Ochsen: I. 87, II. 80, III. 71, IV. 62 M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. 83, II. 77, III. 69, IV. 61, V. 52 M für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 83, II. 79, III. 75 M für 50 kg Lebendgew. Kälber: I. 62, II. 57, III. 45, IV. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 42, II. 40, III. 35 M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 59, II. 55, III. 51, IV. 51 M für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 574 Rinder, und zwar 204 Ochsen, 43 Kalben, 198 Kühe, 129 Bullen; 342 Kälber, 459 Schafe, 3675 Schweine. Geschäftsgang: Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen langsam, Schafe, Kälber, Schweine mittelmäßig.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 27. Februar. Roter Winter-Weizen loko 92½, per März ——, per Mai 95⅝, Juli 94½, per Sept. —,—. Mais per Mai 55¼, per Juli ——, per Sept. —. Mehl 3,70. Getreidefracht nach Liverpool 2.

W. Chicago, 27. Febr. Weizen per Mai 89⅜, per Juli 88. Mais per Mai 47½.

W. New-York, 27. Februar. Petroleum Standard white in New-York 7,40, do. in Philadelphia 7,40, do. in Refined Cases 8,90, do. Credit Balances at Oil City 130.

W. New-York, 27. Febr. Schmalz Westernsteam 9,35, Rohe und Brothers 9,80.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Oertliches: Heinrich Mielschner; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191102282-17/fragment/page=0003

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: *1* 1.Jan. | *4* 1.Apr. | *7* 1.Juli | *O* 1.Okt. | *a* 1.1.7. | *d* 1.4.10. | *g* 15.3.9. | *k* 15.6.12. | *q* quartaliter 1.4.7.10. *2* 1.Fbr. | *5* 1.Mai | *8* 1.Aug. | *N* 1.Nov. | *b* 1.2.8. | *e* 1.5.11. | *h* 15.4.10. | *l* 11.6.12. | *q* do. 1.2.5.8.11. *3* 1.Mrz. | *6* 1.Juni | *9* 1.Spt. | *D* 1.Dez. | *c* 1.3.9. | *f* 1.6.12. | *i* 15.5.11. | *v* versch. | *q* do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 27. Febr. 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3¼%.
▲ bedeutet einschliesslich Dividende. Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit *01, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
St.Rchs.Sch.	d	4	100.30G
do. 1.4.12	d	4	100.40G
do. 1.7.12	a	4	100.40bG
Pr.Schatz12	a	4	100.40bG
do. 13	d	4	100.50G
St.Rchs.-Anl	v	3½	94.50B
do. do.	v	4	102.30bB
do. do.	v	3	84.70bG
St. Schutzg.	a	4	101.30G
Prss.cs.Anl.	v	3½	94.50B
do. do.	v	3	84.50G
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A	d	4	100.30bG
BadStb.A.01	a	4	—.—
do. do. 02	d	3½	—.—
Bayer Anl.15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	91.90B
do.Ldsk.R.	f	3½	—.—
Brnsch.LSch	d	3	—.—
Brem.Anl.99	v	3½	91.10G
do. 05	d	3½	91.10G
do 96	d	3	81.00G
do. 08	c	4	101.00G
do. 09	c	4	101.25b
Cassel.Ldkr	c	3½	93.90G
do. XXI u.17	c	3½	95.00G
do. XXII u.14	c	4	101.00G
do.XXIII u.16	c	4	101.50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	92.00G
do.do.86/02	v	3	—.—
Hessen 09	a	4	101.40G
do. 93 00	v	3½	91.50bG
do.96 03 05	v	3	81.00bG
Lüb. St.A.06	e	4	100.90B
do. do. 99	a	3½	—.—
do. do. 95	d	3	81.00B
Mekl.EbSchv	a	3½	—.—
do.do.90/94	d	3½	—.—
Old.StA.v.03	a	3½	—.—
do. do.v.09	c	4	100.90G
Sachs.G.StA	d	4	—.—
Sachs.W.Ldk	e	4	101.10G
Sächs.Start.	v	3	83.80bG
Brdb.Pr.u21	d	4	—.—
do. do.	d	3½	—.—
Hann. Pr. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.50G
do. do.	a	3½	90.30bG
Berg.Mrk.III	a	3½	—.—
Magdb Wittb	1	3	86.00bG
Pomm.PrAnl	d	3½	—.—
do. VI VII	d	4	100.75G
Posen.PrAnl	a	3½	90.50B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	100.70bG
do.XXII XXIII	d	3½	96.25G
do. XXX	a	3,6	95.50bG
XXIV-XXVII	v	3½	91.60bG
do. XVIII	a	3½	88.30G
do. IX XI XIV	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100.50G
do.u.15 16	v	4	101.50bG
do. uk. 09	d	3½	97.10G
do. II III IV	d	3½	91.70G
do. uk. 15	d	3½	91.75G
do. II	d	3	84.50G
Westpr. Prv.	d	4	100.70B
do. do.	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis-etc. Anleih.			
AnklamKr01	d	4	100.00G
Klv.D Wld.Tlt	d	4	100.90G
Aachen . 93	d	3½	—.—
do. III 1912	d	4	100.10G
Altona . . .	v	3½	93.20G
do. 01 u. 11	d	4	100.10G
do.Hausw19	d	4	100.10G
Augsburg	v	3½	92.00G
do. 1901	d	4	100.20G
Barmen 99	v	4	100.40G
do. 07	b	4	100.30G
do. 01	c	3½	93.00G
Berlin 04 II	a	4	100.90b
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	94.75b
do. 1904 I	d	3½	94.80b
do. St Syn 19	a	4	100.25G
do.99,04,05	a	3½	90.00G
Bielefeld . .	d	4	100.20G
Bonn . . 96	a	3	86.00B
do. 01/05	a	3½	92.25b
Brandenb01	d	4	100.50bG
Breslau 91	v	3½	92.25G
Bromberg02	d	4	100.10G
Burg unk. 10	a	4	100.20G
Cassel 1901	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.30G
do.95 uk.11	d	4	—.—
do.07 uk.17	d	4	101.10b
do. 1908	a	4	101.00bG
do.95,99.02	v	3½	92.25bG
Cöln 94/03	v	3½	91.60G
do. 1900	d	4	100.30b
do.06 uk.11	a	4	—.—
Cref.00 u.15	a	4	100.10B
Danzig . .	d	3½	92.00B
Dt. Wilmersd	d	4	100.40bG
Dortmund .	v	3½	93.50bG
do. 1912	a	4	100.25B
Dresd. 1900	d	4	100.80G
do. 1905	d	3½	—.—
Düsseldrf99	c	4	100.20G
do. 88/1903	v	3½	93.90G
Duisburg 99	a	4	100.20G
do. 1902	a	3½	—.—
Eisenach 99	a	4	—.—
Elberfeld 99	a	4	100.00bG
Elbing 1917	a	4	100.25G
Erfurt 93/01	d	4	100.10G
do.	d	3½	—.—
Essen 79/01	v	3½	98.80G
Frankfurt01	c	3½	93.40B
do. 1907	d	4	100.70G
Freibg.iB.12	c	4	100.20G
Fulda 1907	a	4	—.—
Görlitz 1900	d	4	—.—
do.	d	3½	—.—
Halberst. 97	v	3½	93.10G
Hagen.1908	d	4	100.20G
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 05/12	a	4	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Heidelbrg03	d	3½	91.60G
Karlsruhe kv	b	4	—.—
do. do.	v	3½	91.40B
do. 86/89	e	3	89.80G
Kiel 89/98	a	3½	93.75b
do. 1907	a	4	100.10G
Königsbg 99	d	4	100.00bG
Ludwigsh 06	a	4	—.—
do. 02	v	3½	91.00G
Magdeburg .	v	3½	94.00G
do. 91 u. 10	a	4	—.—
do. 06 u. 11	a	4	101.00B
do. 02 u. 17	d	4	101.20G
Mainzer 16	c	4	—.—
Mannh.1901	b	4	100.10G
Mind. 95/02	v	3½	94.00B
Mülheim Rhr	d	3½	91.40b
München 94	v	3½	92.30G
do. 1900/01	v	4	100.40bG
do. 1907/13	d	4	100.40bG
do. 1908	e	4	101.10G
Nürnb99/01	v	4	100.00G
do. 1896/98	v	3½	92.10G
Offenb. u.15	b	4	100.10b
Posen 94/03	a	3½	91.25G
do. 05 u. 12	a	4	100.30G
Potsdam 02	d	3½	95.75G
Rostock 03	a	3½	91.60b
Schönb.04 II	d	4	100.80bG
do. 04 I	d	3½	92.20b
do. 96	d	3½	93.25G
Spandau 91	d	4	—.—
do. 95	d	3½	—.—
Stendal 01	a	4	—.—
do. 03	d	3½	—.—
Stettin . . .	a	3½	91.00B
do. 04 u. 09	v	3½	90.90b
Stuttgrt.u16	a	4	—.—
Teltow.Kreis	d	4	100.20b
do. do.	d	3½	92.50G
Thorn 00 u 11	d	4	—.—
Wiesb 79/83	v	3½	—.—
Worms . 01	a	4	100.50G

Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	113.10G
do. do.	a	4½	106.25bG
do. do.	a	4	102.80G
do. do.	a	3½	98.00G
do. neue	a	4	100.60G
do. do.	a	3½	92.00b
do. do.	a	3	82.60G
DtPfb.Posen	a	4	101.25G
Kur-u.Neum.	a	3½	93.50G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	92.00bG
do. do.	d	4	100.80G
Landsch. Ctr	a	4	100.40G
do. do.	a	3½	91.30b
do. do.	a	3	83.00G
Ostpreuss. .	a	4	100.70b
do.	a	3½	91.00G
do.	a	3	81.25G
Pommersch.	a	3½	91.20G
do.	a	3	81.50b
do. neuld.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	90.70G
do. do.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	102.50G
do. XI-XVII	d	3½	92.90b
do. Lit. D	a	4	100.20G
do. Lit. B	a	3	81.70b
do. Lit. C	a	3½	91.30G
Sächsische .	a	3½	91.40bG
do.	a	3	82.20G
do. neue	a	4	100.75b
Schles. altld	a	3½	—.—
do. ldL. A C D	a	4	100.40G
do. do. do.	a	3½	93.10G
do. do. L.A	a	3	83.50G
do. do. L.C	a	3	84.10G
do. do. L.D	a	3	84.10G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.20bB
do. do.	a	3½	92.00G
Westf. Land	a	4	100.25G
do. do.	a	3½	91.00G
do. III. Folge	a	4	100.40G
Westpr. rit. I	a	3½	91.10G
do. IB	a	3½	90.70B
do. II	a	3½	89.70b
do. I	a	3	80.60G
do. neuld.	a	4	100.40b
do. do.	a	3½	89.75b
do. do.	a	3	80.50G
Hss L.XII XIII	a	4	100.70G
do. XIV XV	a	4	100.90G
do. I-XI	a	3½	91.40G
do.K.Ob. V VI	a	4	100.70G
do. do. I-IV	a	3½	91.40G
Oldb. st. Krd.	a	4	101.00G
do. 1922	a	4	101.40G
do. do.	v	3½	93.00G
Sachs Alt. LO	v	3½	93.50G
do.Gotha Ldk	d	3½	93.00B
do.LwPfXXIII	a	4	101.40G
do. do. XXV	v	3½	93.30G
do.Krdb XXII	a	4	101.40G
do. do. XXV	v	3½	93.30G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	101.00G
do.	v	3½	91.30G
Hessen Nass	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Kur-u.Neum.	d	4	101.00bG
do.	v	3½	91.40G
Pommersch.	d	4	101.00G
do.	v	3½	91.25G
Posensche .	d	4	100.90bG
do.	v	3½	91.30G
Preussische	d	4	—.—
do.	v	3½	91.25G
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	91.30G
Sächsische .	d	4	101.30b
Schlesische	d	4	101.20bG
do.	v	3½	92.25G
Schlesw Hlst	d	4	—.—
do.	v	3½	91.10bG
Deutsche Lose			
Augsbg.7G.L	—	frc.	37.50bG
Bad.Pr.A.67	b	4	169.90b
Brschw20TL	—	frc.	206.90b
Cöln Md.Pr.A	d	3½	136.90b
Hamb. 50TL.	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein.7Gld L.	—	frc.	38.00bG
Oldenb 40TL	2	3	124.00b
D.Ostaf.Schv	a	3½	—.—
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. inn Gl.07	k	5	101.75b
do. Anl. v. 87	a	5	—.—
do. do. 1909	c	5	102.00bB
do.ab1000P	a	5	101.75B
inn.4000M	c	4½	100.25G
do.äus.10C.	d	4½	98.90bB
do.Gs8.8.97	d	4	91.90B
Bosnisch Anl	b	4	—.—
do. 02	a	4½	100.00bG
BuenAirP.08	d	5	100.50G
do. 1910	d	4½	94.80bG
do.	a	3	71.40b
Bulg.St.A.m.	a	6	103.50bB
ChileG.2040	a	4½	—.—
do. v.1906	d	4½	93.50G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.20b
do.Tients. P.	d	5	102.30b
do. v. 98	c	4½	99.20b
Egypt.A.gar.	b	3	—.—
do.	e	4	—.—
Finnld. Lose	—	frc.	506.00b
Freib.15 FrL	—	frc.	59.20b
Grch Monop.	a	1¾	—.—
do. 81/84	a	1,6	53.50b
do.Pir.L400	k	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	41.75bG
Jap.A10.1.7	a	4½	97.90bG
do.	a	4	92.90bG
Italien.Rent.	a	3¾	—.—
Marok. St-A.	6	5	101.20bG
MexA.1000L	q_1	5	100.10G
do. 200L	q_1	5	100.10G
do. 4200M	f	4	—.—
do. 2100M	f	4	—.—
Norweg.A.94	h	3½	—.—
Oest. Goldr.	d	4	98.70B
do. Kronenr.	c	4	93.90G
do. einh.kv.R	a	4	93.10G
do. Silb. Rnt.	d	4,2	—.—
do. Pap. Rnt.	b	4,2	—.—
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Port. St.A. III	a	3	67.10G
do. III Spez.	—	frc.	11.50B
R.dJan100L	f	5	100.50G
Rumän. 03	f	5	102.10b
do. 89	a	4	92.90b
do. 90	a	4	95.40bB
do. 91	a	4	92.30b
do. 94	a	4	92.00b
do. 96	e	4	91.90b
do.am.98	e	4	91.90b
do. konv.	d	4	92.40G
do. 1905	d	4	91.40b
do. 1908	d	4	91.60b
do. 1910	c	4	91.70B
Russ. k.A.80	e	4	92.50b
do.Goldrent.	a	5	100.25bG
do. VI.Em.94	q_3	4	—.—
do.GoldA.89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	86.80bG
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. EisbA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	92.75bG
do. Eisb.A05	a	4½	100.30bG
do. Staatsrt.	q_3	4	94.50bG
do.Prm.A.64	a	5	470.00b
do. do. 66	c	5	382.00bG
do. Bodenkr.	a	5	113.75bG
do.konv.Obl.	a	3,8	90.60G
SaoPaulo EA	a	5	100.40bG
do. Gold 08	a	5	100.70B
SchwdStA86	f	3½	—.—
do. 88	b	3	—.—
Serb.amA95	a	4	85.40bG
do. Gold	f	4½	92.00bG
Siames. Anl.	c	4½	97.00B
Türk AdmAnl	e	4	87.30bG
do.Bagd-Anl	c	4	86.60bG
do. do. II	a	4	86.50bG

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191102282-17/fragment/page=0004